

**NEUER PATRON** *Silvio Denz nennt eine international anerkannte Sammlung von 650 Parfumflacons sein Eigen. Und nun auch eine ganze Kristallerie: Seit vier Monaten ist der erfolgreiche Unternehmer Inhaber der Glasmanufaktur Lalique.*



MARKENZEICHEN  
*Satiniertes Kristallglas  
mit figürlichen  
Motiven im Stil der  
1920er Jahre – unver-  
wechselbar Lalique.*



# WEIT MEHR ALS GLAS

Namen wie Daum, Lalique oder Baccarat machen Kristall zu Kunst – und zum Muss für Stilbewusste.

► IGNAZ MILLER TEXT / HANS SCHÜRMANN FOTOS

**Z**ur Begrüssung des neuen Patrons zog die Belegschaft die Schweizer Fahne auf. Die Liebeserklärung kam an. Seither zeigt sich Silvio Denz jede Woche im nordelsässischen Wingen-sur-Moder, einem abgeschiedenen Nest an der Eisenbahnlinie zwischen Haguenau und Sarreguemines. Seine Solidaritätsbekundung gegenüber den «Büezern»: Er fängt wie sie morgens um sechs Uhr an.

Seit vier Monaten ist Denz über die von ihm kontrollierte und an der Berner Börse kotierte Art & Fragrance SA Inhaber der Glasmanufaktur Lalique. Seine freimütige Zwischenbilanz: Den Hauptsitz in Paris würde er am liebsten schliessen und den ganzen Betrieb in dem Elsässer Dörfchen konzentrieren. Aber einstweilen bleibt es bei «Lalique Paris» statt «Lalique Wingen-sur-Moder».

Der erfolgreiche Unternehmer Silvio Denz, der seine Alrodo-Discountparfümerien vor acht Jahren an Marionnaud veräusserte und sich nun der Glaskunst zugewandt hat, will bei Lalique das schaffen, was anderen mythischen Namen der grossen Kristallerie bereits gelungen ►

► ist: wieder zur begehrten Luxusmarke zu werden.

Als Anne-Claire Taittinger aus der gleichnamigen Champagner-Dynastie 1994 Baccarat übernommen hatte, fasste sie ihre Bestandsaufnahme in einem ernüchternden Satz zusammen: «Hier regieren die Toten!» Sie musste wegkommen vom angestaubten Image des Aussteuerlieferanten für Frischvermählte. Also verordnete die willensstarke Unternehmerin Baccarat eine Frischzellenkur. Dafür holte sie moderne Designer an Bord und lancierte eine Schmuckkollektion. Gleichzeitig platzierte die elegante Blonde gezielt Homestorys in den Inneneinrichtungsmedien. Damit erreichte sie eine neue Wahrnehmung der ehrwürdigen Kristallfabrik, die ihren Namen der unweit von Lunéville in Lothringen gelegenen Gemeinde Baccarat verdankt.

Gegründet hatte die Manufaktur 1764 der Bischof von Metz. Er wollte Arbeitsplätze für seine armen Bistumskinder. Die Anlage der Fabrik mit ihren Arbeiterhäuschen und der Kapelle verrät bis heute ungefiltert den sozialen Geist hinter dem grossen Luxus.

**KLEINSTSERIEN.** 2005 verkaufte die Familie Taittinger Baccarat an Barry Sternlichts Starwood-Hotelkette. Der Superhotelier (Motto: «We are going to make each hotel obscenely rich and obscenely beautiful») erkannte, dass sich mit dem mythischen Namen mehr als Kristallglas machen liess. Derzeit zieht er unter dem



**HANDARBEIT** Produziert wird bei Lalique wie zu Grossvaters Zeiten.

## DEN NAMEN DAUM ZITIERT JEDER SAMMLER SCHÖNER JUGENDSTILVASEN MIT VERKLÄRTEN AUGEN.

Namen Baccarat Hotels and Resorts ein Hotelprojekt auf der Karibikinsel Anguilla hoch. Und das ist wohl erst der Anfang.

Auch Daum in Nancy hat bewegte Zeiten hinter sich – und wieder gute vor sich. Den Namen Daum zitiert jeder Sammler schöner Jugendstilvasen mit verklärten Augen. Dies bewahrte das Traditionsunternehmen zwar nicht davor, 2003 die Bilanz deponieren zu müssen. Das aber war nicht das Ende. Axa Private Equity, der Investitionsarm des Pariser Versicherers, und Chevrillon, eine Tochter der UBS, wagten als Grossinvestoren einen Neuanfang. Sie holten mit Sophie Le Tanneur vor drei Jahren einen Marketingprofi an Bord. Ihr Auftrag: aus Daum eine Weltmarke im Luxus zu machen. Die 45-jährige Mutter von sechs Kindern in einer «famille recomposée», einer Patchwork-

Familie, hatte sich bei Colgate-Palmolive und L'Oréal bewährt und den zusätzlichen Vorteil, aus Nancy zu stammen. Sie erfand für Daum die Devise «Kunst ist der ultimative Luxus» und entrümpelte die Kristallerie von allem, was nicht dazugehörte. Das waren vor allem die Gläser und anderes Tafelzubehör, auf das sich Daum zwischeneitlich verlegt hatte. Stattdessen engagiert sie gezielt Künstler und produziert deren Kreationen in kleinsten Serien. Damit knüpft Daum – «die künstlerischste unter den Luxusmarken», so Sophie le Tanneur – wieder entschlossen an die Firmenvergangenheit an. Als der Notar Jean Daum 1878 sein Geld in eine serbelnde Glasfabrik am Stadtrand von Nancy steckte, verpflichtete er gezielt Künstler wie den Jugendstilmeister Emile Gallé. In den 130 Jahren seit der Gründung der Manufaktur



**VERMÄCHTNIS**  
Frauen, Fauna und Blumen waren die grosse Passion des Firmengründers René Lalique. Seine Vase Bacchante von 1927 ist bis heute die am meisten verkaufte Kreation.

haben bisher insgesamt 350 Artisans für Daum gearbeitet. Derzeit setzen Leute wie Emilio Robba oder Alain Séchas mit seiner Love Collection die Akzente.

René Lalique (1869–1945) dagegen hatte als gelernter Silberschmied selber eine künstlerische Begabung und war ein grosser Gestalter, der nicht zuletzt den Orient-Express und den legendären Atlantikdampfer «Normandie» einrichtete. Seine ultimative Berufung fand er schliesslich 1902 im Glas.

**EXKLUSIVITÄT.** So lebt die Firma Lalique bis heute stark vom reichen künstlerischen Vermächtnis ihres Gründers, dessen Kinder mehrheitlich ausserehelich zur Welt kamen. Laliques Passion waren die drei F: Femmes, Faune, Fleurs – Frauen, Fauna, Blumen. Typisch für die Erzeugnisse der Firma Lalique ist ein satiniertes Kristallglas mit figürlichen Motiven im Stile der zwanziger Jahre. Berühmteste und bis heute Jahr für Jahr am meisten verkaufte Kreation ist die Vase Bacchante von 1927. Der Titel war nicht zufällig gewählt. In der römischen Mythologie waren die Bacchantinnen die ekstatischen Frauen im Gefolge des Weingottes Bacchus und als solche unabdingbar für die rauschenden Feste.

Es war keine einfache Aufgabe, für ein Haus von solch starker Identität einen künstlerischen Direktor mit der Bereitschaft zu behutsamer Weiterentwicklung aufzutreiben. Silvio Denz löste sie vor wenigen Wochen mit der Berufung des in der Parfumbbranche bestens eingeführten Thierry de Baschmakoff.

Potenzial ortet der systematisch explorierende Unternehmer für den «sculpteur des lumières» auf fünf Ebenen. Da wäre erstens die Kapazitätserweiterung, leidet Lalique doch unter einem Nachfrageüberhang, seit der Vorbesitzer – die Industriegruppe Pochet – nach den Anschlügen vom 11. September 2001 gleich 100 Fachkräfte entlassen hatte. Viel verspricht man sich auch vom Parfümgeschäft, denn Lalique arbeitete schon häufig für die Parfümerie; Nina Ricci hielt bis 1990 gar eine stille Beteiligung am Unternehmen. Beim Schmuck sieht Baschmakoff ebenso Entwicklungsmöglichkeiten. «Lalique kommt vom Schmuck her», sagt er. «Wir wollen eine Kollektion aufbauen mit Stücken zu Preisen von 300 000 bis 500 000 US-Dollar.»

Auch die Wachsschmelztechnik (cire perdu) für Einzelfertigungen soll wieder kommen. «Es gibt einen wachsenden Bedarf an Exklusivität», sagt Thierry de Baschmakoff. Als fünftes Wachstumsgebiet hat er die Innenarchitektur ausgemacht. «Da sehe ich grosses Potenzial.» Bereits hat Lalique mit ihren Tischen, Glasverkleidungen und Türgriffen ein Casino in Las Vegas und das Luxushotel Claridge's in London eingerichtet. Für das «Peninsula» in Shanghai liefert Lalique derzeit die Paneele und Lampen für die Zimmer und die Lobby. Jüngster Coup sind die acht Lalique-Towers, die der New Yorker Liegenschaftsinvestor Donald Trump hochziehen will. Für den Namen zahlt er Royalties; gleichzeitig verpflichtet er sich, Lampen, Spiegel ▶

## ADRESSEN

### VERKAUF:

#### ▶ MEISTER SILBER

Kristall und Porzellan  
Bahnhofstrasse 28a / Paradeplatz  
8001 Zürich

#### ▶ AUX ARTS DU FEU

Alpenquai 28, 6002 Luzern

### PRODUKTION/VERTRIEB:

▶ **Lalique**, Quartier Lalique  
F-67290 Wingen-sur-Moder  
Hauptsitz:

11, Rue Royale

75008 Paris

[www.lalique.com](http://www.lalique.com)

▶ **Daum**, Rue des Cristalleries

54000 Nancy

Hauptsitz:

27/29, rue des Poissonniers

92522 Neuilly-sur-Seine

[www.daum.fr](http://www.daum.fr)

▶ **Baccarat**, 2, Rue des Cristalleries

54120 Baccarat

Hauptsitz:

11, place des Etats-Unis

75116 Paris

[www.baccarat.fr](http://www.baccarat.fr)



**QUALITÄT** Jedes einzelne Stück erfordert zahllose Stunden der Nachbearbeitung. Das hat seinen Preis.

► und Paneele von Lalique in die Appartements einzubauen.

Produziert wird all das in Wingen noch wie zu Zeiten der Grossväter. Seit der Betrieb 1923 eingerichtet wurde, hat sich am Arbeitsablauf nicht viel geändert. An den Schmelzöfen in der Verrerie chaude hantieren ausgewachsene Schwingergestalten in Unterhemd und kurzen Hosen. Die trockene Hitze fordert ihren Tribut. Mit der 1,5 Meter langen Pfeife nehmen die Glasbläser einen Kristallposten aus der Schmelze, den sie in der immer feuchten Motze, einer Holzform, drehen und schwenken – alles mit grosser Routine und sicheren Bewegungen. Blasen und Unregelmässigkeiten haben sie schon vorher mit der Zange abgezwickelt. Nach kurzem Anblasen gibt der Glasbläser den Posten in die Gussform mit den beiden langen Holzgriffen, die der Gehilfe sofort schliesst. In der Verrerie chaude regieren reine Hand- und harte Muskelarbeit.

Die Gusseisenformen wiegen bis zu 600 Kilo. Angesammelt haben sie sich seit den Zeiten von René Lalique, die älteste stammt aus dem Jahr 1913. Mittlerweile sind es über 2000 Stück – ein einmaliges Erbe, das vier Mechaniker sorgfältig hüten.

Nach einer Woche im Kühllofen fängt die Nachbearbeitung in der Verrerie froide an. Hier arbeiten die meisten der insgesamt 260 Mitarbeiter in Wingen. Zahllose Stunden gehen bei jeder Schale oder jeder Vase in die Nachbearbeitung mit dem Diamantfräser, die Satinierung im Säure-

bad, das Schleifen und Polieren bis zur finalen Signatur nach der Qualitätsprüfung. Lalique ist am Ende nicht zufällig 30 Prozent teurer als Baccarat. Wobei Baccarat traditionell stark auf Leuchter, Karaffen, Gläser und andere Tafelausstattung ausgerichtet ist. Lalique dagegen hat, etwa mit ihren Tischen, die bis weit über 100 000 Franken kosten, ein starkes Bein in der Inneneinrichtung.

**INDIVIDUELLE FORM.** Ganz anders arbeitet Daum, deren Markenzeichen farbiges Kristallglas in reicher, häufig floraler Form ist. Die Kristallerie konzentriert sich, wie Atelierchef Benoît Crantz auf einem Rundgang erläutert, ganz auf die Cire-perdu-Technik, bei der jedes Stück in einer individuellen Form einzeln gegossen wird. Die derzeit drei Formenbauer im modernen Atelier an der traditionsreichen Rue des Cristalleries nehmen vom Modell einen Abdruck und machen vom Abdruck wiederum eine Wachsform, die sorgfältig nachbearbeitet wird. Die Wachsform wird ihrerseits in einen Block eingegipst und erhitzt. Das Wachs schmilzt, und es bleibt die Negativform für den Kristallguss. Diese wird gefüllt mit

zerkleinertem farbigem Kristallglas aus der eigenen Kristallschmelze im nahen Vannes-le-Châtel mit ihren gut 100 Mitarbeitern. Daum produziert Kristall in 40 verschiedenen Farben.

Die Formen werden 7 bis 21 Tage lang bei maximal 900 Grad Celsius geschmolzen und kontrolliert gekühlt. Der erhitzte Gips bröckelt ab, und aus der Form schält sich ein Kristallguss, der mit Bläschen durchsetzt ist. Sie sind das untrügliche Zeichen eines Einzelgusses.

Durch geduldige Nachbearbeitung mit dem Diamantfräser, Sablieren mit dem Sandstrahler sowie Polieren zunächst an der Korkscheibe und in letzter Etappe mit den rotierenden Filzlappen entstehen bemerkenswerte Stücke. Die meisten liegen preislich zwischen 2000 und 15 000 Franken, und ihre handwerkliche Perfektion lässt höchstens die Frage offen, warum sie nicht teurer sind.

Die Sammler unter den Liebhabern schätzen die Erzeugnisse und decken sich ein. Es muss nicht nur Daum sein. Silvio Denz beispielsweise hat eine international anerkannte Sammlung von 650 Parfumsflacons zusammengetragen. Und fortan hat er eine ganze Kristallerie. ■

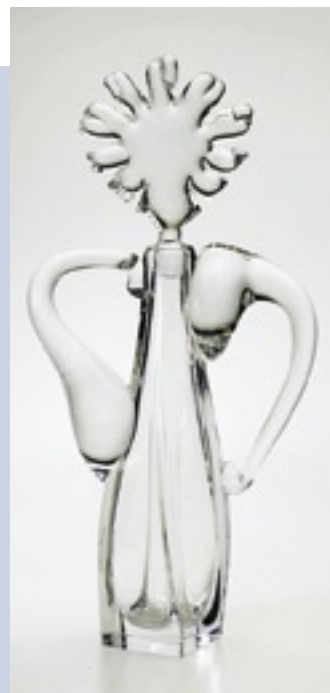
## IHRE PERFEKTION LÄSST HÖCHSTENS DIE FRAGE OFFEN, WARUM DIE STÜCKE NICHT TEURER SIND.



**FARBREIGEN** *Der Lampenfuss Violette Iris ist typisch für Daum – buntes Glas in floraler Form.*



**GROSSER LUXUS** *Kristalleuchter von Baccarat.*



**VOLLENDETE FORM** *Bei Daum erhält jedes Objekt – hier ein Flacon mit menschenähnlicher Silhouette – ein einzigartiges Aussehen.*